



Die staunenden Kinder mit Jörg Schwinger vor riesigen Steinhaufen.



Fasziniert von der sogenannten Mulde, die die großen Steine zum Steinbrechen bringt.

## Dem Stein auf der Spur

**Kindergarten St. Paulus Reichenbach besichtigt Steinbruch in Treidling**

**Reichenbach.** (cp) Wer kennt ihn nicht, den Steinbruch in Treidling. Tagein tagaus kommen die Kinder auf dem Weg nach Nittenau an ihm vorbei und werfen von Weitem einen Blick hinein. Groß und interessant erscheint er ihnen, und viele Fragen fallen den Kindern dazu ein. Sie zu beantworten fällt aber oftmals schwer. Daher beschäftigten sich die Kleinen im Kindergarten St. Paulus Reichenbach einmal intensiv mit der Frage, woher die Steine kommen.

„Nur“ ein Stein? - mitnichten! Steine gibt es in unterschiedlicher Größe, Beschaffenheit und Farbe. Entstanden sind sie schon vor vielen, vielen Jahren, so dass wir es kaum noch in Zahlen ausdrücken und vorstellen können. Nicht einmal die Dinosaurier haben damals schon gelebt. Viele unterschiedliche Steine nennt man Gestein. Wir kennen den harten

Granit, den leichten Kalkstein, den feinen Sandstein oder Ton. Wie die Kindergartenleiterin Monika Kulzer erzählte, machten sich die Kinder auf die Suche, um Steine zu entdecken.

Häuser sind aus Stein, Kopfsteinpflaster, Bahngleise liegen auf Steinen und auch sonst sind sie überall zu finden. Bereits in früheren Jahren entdeckten die Menschen den Stein und verwendeten ihn für unterschiedliche Zwecke und Bereiche. Allerdings musste der Stein erst für die Verarbeitung vorbereitet und behauen werden, und dies geschah in Steinbrüchen. Erst mit den Jahren wurden Maschinen entwickelt, die den Menschen bei dieser Arbeit halfen und sie erleichterten.

Die Kindergartenkinder machten sich im Steinbruch Treidling davon ein Bild. Bei einer Besichtigungstour stand Jörg Schwinger den Kindern

als Experte zur Verfügung. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg durch das Steinbruchgelände. Die hohen Steinhügel und Sandhügel wurden dabei von ihnen erklimmt, das Beladen der Lastwagen beobachtet. Ein Blick nach unten in das tiefe Loch, wohin der Stein geworfen wird, durfte nicht fehlen.

Mit den Mulden werden die Steine zum Steinbrecher gebracht. Dieser zerkleinert den Stein in unterschiedliche Größen. Mit Hilfe von Sprengungen werden die Steine gewonnen. Fasziniert konnten die kleinen Forscher sogar eine kleine Sprengung miterleben.

Kommen die Kinder nun am Steinbruch vorbei, werden sie sicherlich noch lange an ihre Erlebnisse und Eindrücke erinnert und können wenn sie große sind, ihren eigenen Kindern die Fragen beantworten.